

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 1 (1909)
Heft: 17

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk
mit der Monatsbeilage „Beton- und Eisen-Konstruktionen“

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

Die Schweizerische Baukunst
erscheint alle vierzehn Tage.
Abonnementspreis: Jährlich
15 Fr. im Ausland 20 Fr.

von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern.
Redaktion: Dr. phil. E. H. Baer, Architekt, B. S. A., Zürich V.
Administration u. Annonceverwaltung: Bern, Äuferes Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspal-
tige Nonpareillezeile oder de-
ren Raum 40 Cts. Größere
Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Die Basler Raumkunstausstellung.

Von Dr. E. Thommen, Basel.

Das Basler Gewerbemuseum beherbergt zurzeit eine Raumkunstausstellung, die noch bis zum 23. Dezember geöffnet sein wird. Richtiger wäre wohl zu sagen: eine Möbel- und Kunstgewerbeausstellung; denn zu einer Raumkunstausstellung, die diesen Namen wirklich verdiente, fehlt in der Enge der Museumslokaliäten das Notwendigste, der Raum. Wenn es dem Geschick des Konservators des Gewerbemuseums, Herrn E. Kupper, gelungen ist, den drei Ausstellungssälen des Gewerbemuseums, die ungefähr das halbe Erdgeschoß der Gewerbeschule einnehmen, 28 Räume abzuringen, in denen überhaupt Ameublements aufgestellt werden konnten, so geschah es in vielen Fällen unter Verzicht auf eine günstige Raumwirkung. Eine Ausnahme bilden Zimmer, die sich durch Vertäferung und Einbau ihren Raum erzwungen haben. Wenn in der Benennung das Ideal ausgesprochen werden soll, dem das Basler Handwerk zustreben will, nämlich über das „möblierte Zimmer“ hinaus zum künstlerisch gestalteten Raum zu gelangen, so ist allerdings nichts dagegen einzuwenden.

Wer sich der Gewerbeausstellung von 1901 entzinnt, wird freudig anerkennen, daß auch in Basel das edle Handwerk einen tüchtigen Schritt nach vorwärts getan und sich den guten Einwirkungen von auswärts (England, Deutschland) nicht verschlossen hat. Man ist allgemein ehrlicher und einfacher geworden. Dem Material wird kein unwürdiger Zwang mehr angetan; es ist der Herr und alles andere ordnet sich ihm unter. Mit Ornament und Zierat wird haushälterischer umgegangen. Nichts zeigt deutlicher das schöne Stück Weges, das die Entwicklung des Kunstgewerbes zurückgelegt hat, als der vorsichtigerweise als Sammlungsraum eines Kunstreundes bezeichnete Raum der Firma Wolf & Glasz, in dem die alte Herrlichkeit aus gebeiztem und gewichstem

Eichenholz noch einmal auflebt. Wenn somit die Formgebung erfreulicherweise auf ein frisch erwachtes Verständnis und neueröffnete Erkenntnisse hinweist, so läßt die farbige Behandlung, die Tonstimmung der Räume, gelegentlich zu wünschen übrig. Das Auge empfindet noch nicht sein genug. Was an Unterlassungen und Verfehlungen einer Möbelausstellung nachgesehen werden könnte, das muß einer Raumkunstausstellung doppelt angekreidet werden: So wirkt in dem Schlafzimmer der Firma Hartmann, dessen Mobiliar aus poliertem Ahorn mit Füllungen aus amerikanischem Vogelahorn besteht, der Kontrast zwischen dem gelben Ton der Möbel und dem giftigen Lilagrund der Wände nicht angenehm.

Durch ein Entrée-Bestibül der Basler Möbelfabrik A.-G. gelangt der Besucher in einen Salon aus Makassarebenholz mit Rosenholzeinlagen (Firma Ernst Büsinger). Das Zimmer wirkt bei Tageslicht etwas frostig, wird aber sofort behaglich, wenn der elektrische Leuchter — die Firma Ritter & Uhmann hat eine Reihe schöner Beleuchtungskörper geliefert und man macht bei elektrischen Leuchtern allgemein die Wahrnehmung, wieviel freier sich der menschliche Erfindungsgeist betätigt, wenn er sich nicht zuerst von alten Ueberlieferungen losmachen muß, wie bei Kohlenöfen und Petrollampen, die vom Kunstgewerbe noch gern vernachlässigt werden — das schöne dunkle, rötlich-schlierige Holz mit den Rosenholzeinlagen und den irisierenden Perlmutterinkrustationen erwärmt. An ein Esszimmer der Firma Albert Döschler aus gewichstem Nussbaumholz schließt sich ein zweckentsprechend mit vielen Sitzgelegenheiten ausgestattetes Musikzimmer aus Mahagoni (Alfred Umlin) an, bei dem allerdings die gleichsam freihängenden Seitenflügel des Schreibtischaußsatzes konstruktiven Bedenken rufen können. Ein Kinderzimmer in grünlichgrau und gelb bemaltem Lannenholz (Aug. Hoffstetter) fällt durch die in den leeren Räumen zwischen den Möbeln aufgestellten Schranken

